

FDP.Die Liberalen Baar
Postfach, 6340 Baar
www.fdp-baar.ch



FDP

STANDPUNKT

Liebe Baarerinnen
und Baarer,



Die *FDP.Die Liberalen Baar* haben sich zum Ziel gesetzt, Ihnen die liberale Politik unserer Ortspartei mit dem regelmässigen Erscheinen des Standpunktes näher

zu bringen. Die FDP Baar ist in der glücklichen Lage, Mandatsträger auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene stellen zu können. Mit der heutigen Ausgabe verlassen wir mit einem Artikel von Ständerat Rolf Schweiger die Gemeindeebene, denn auch unsere Vertreter in Bern und auf Kantonebene sollen regelmässig zu Wort kommen. Natürlich wollen wir diese Plattform dazu benutzen, Ihnen unsere Arbeit näher vorzustellen.

Wahlen 2010

Alle Parteien befassen sich bereits intensiv mit den Wahlen auf kommunaler- und kantonaler Ebene vom nächsten Jahr. Das neue Wahlgesetz, welches im Endeffekt noch nicht im letzten Detail bekannt ist (laufendes Referendum), hat die FDP Baar bewogen, eine Parteienpräsidentenkonferenz einzuberufen. An dieser Sitzung wurden die beiden Themen, Plafonierung

der Anzahl Kandidaten und Organisation eines Wahlmarktes, an dem sich alle Parteien den Wählern vorstellen könnten, behandelt. Die Einladung der FDP Baar stiess auf offene Ohren und alle fünf Parteien, FDP, CVP, SP, SVP und die Alternative Baar haben sich in der Zwischenzeit zweimal getroffen, um die genannten Themen zu diskutieren. Die Präsidenten haben die Absicht bekräftigt, diese Gespräche fortzusetzen. Die FDP Baar wird bei Gelegenheit und bei Bedarf wiederum eine Einladung versenden.

Plafonierung, Begrenzung der Kandidatenzahl

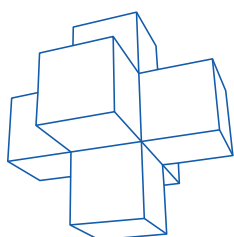
Nicht ganz unerwartet konnte bei diesem Thema kein Konsens gefunden werden. Die Meinung der FDP Baar, dass mit dem Nationalratsproporz alle Parteien die Kantonsrats-Wahlliste mit 15 Namen füllen und so eine Kandidatenflut auf die Stimmbürger hereinbricht, wurde von allen Präsidenten geteilt. Die Parteien waren sich einig, dass 15 Kandidaten pro Parteiliste zu viel sind. Gescheitert ist es schlussendlich an den unterschiedlichen Interessen und dem noch hängigen Referendum, das sich gegen das Verbot der Listenverbindung richtet. Je nach Ausgang dieser Referendumsab-

stimmung werden sich die Voraussetzungen ändern. Dazu werden in den Parteivorständen noch ganz andere Anforderungen wie Frauenquote und allfällige Listenverbindungen zum Thema gemacht. Jede Partei wird jetzt versuchen, für sich die beste Lösung zu finden. Die FDP Baar bedauert diesen Entscheid, wird aber eine transparente Lösung für den Stimmbürger anpeilen.

Wahlmarkt

Der Vorschlag der FDP Baar, dass an einem Samstag alle Parteien mit ihren Kandidaten eine Wahlveranstaltung gemeinsam durchführen, wird weiterverfolgt. Dass Ziel der FDP Baar ist es, den Wochenmarkt nicht jedes Wahljahr zu belasten. Anstelle der vorgeschlagenen Schreinerhalle wird nun geprüft, am Rande des Samstagmarktes eine Veranstaltung durchzuführen. Weitere Auftritte der einzelnen Parteien an einem Markttag werden diesen überlassen. Zum Schluss wünsche ich Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger, im Namen der *FDP.Die Liberalen Baar* eine frohe Adventszeit, schöne, besinnliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue (Wahl)Jahr

*Ernst Rohrer, Präsident
FDP.Die Liberalen Baar*



- 01 Editorial
- 02 Warum wir so reich sind
- 03 Sportanlagen- und Bewegungsraumkonzept
- 04 Flächendeckend Tempo 30

Warum wir so reich sind



Als ich das Buch «Warum wir so reich sind» von Alt-Preisüberwacher Rudolf Strahm in die Finger bekam, konnte ich mir nicht helfen, als es zu hinterfragen und die Gedanken weiterzuspinnen. In solchen Situationen spiele ich häufig mit mir selber ein Frage- und Antwortspiel, wobei die Antworten meistens eine mathematische Basis haben, da mich Zahlen faszinieren und durch sie vieles fass- und damit erklärbarer wird.

Die Ausführungen des ehemaligen Preisüberwachers sind spannend, vermögen aber das «Warum» unseres überdurchschnittlichen Wohlstandes nicht restlos zu klären, da er zwar eine Fülle von Einzelfällen betrachtet, jedoch keine Gesamtschau vornimmt. Insbesondere unterlässt er es, die unterschiedlichen Produktivitäten und somit die Bedeutung der einzelnen Branchen zu analysieren.

Drei Branchen mit sehr hoher Bruttowertschöpfung in der Schweiz sind die Finanzindustrie (Banken, Versicherungen und Finanzgesellschaften), die Pharma- und Chemieindustrie sowie die internationalen Konzernleistungs- und Handelsgesellschaften (der Einfachheit halber nachfolgend gesamthaft als «Schlüsselbereiche» bezeichnet). Bedeutsam für das Jahr 2008 sind für diese Branchen folgende Zahlen (Quelle: BAK für das Jahr 2008; betreffend internationale Konzern- und Handelsgesellschaften habe ich eine vorsichtige persönliche Schätzung vorgenommen):

- **Finanzindustrie:** 230'000 Beschäftigte
Bruttowertschöpfung: CHF 61.5 Mia.
- **Chemie- und Pharmaindustrie:**
68'000 Beschäftigte; Bruttowertschöpfung: CHF 22.5 Mia.
- **Internationale Konzern- und Handelsgesellschaften:** 10'000 Beschäftigte; Bruttowertschöpfung mindestens: CHF 3 Mia.

Das ergibt insgesamt eine Bruttowertschöpfung von CHF 87 Mia. und eine Summe der Beschäftigten von 308'000. Daraus errechnet sich eine durchschnittliche Arbeitsproduktivität der Schlüsselbranchen von CHF 282'000 pro Person.

Wenn man diese Zahl mit der durchschnittlichen Arbeitsproduktivität aller Branchen vergleicht, die bei CHF 112'000 pro Beschäftigtem liegt, fällt einem auf, dass Letztere um CHF 170'000 tiefer ausfällt als in den Schlüsselbranchen.

Hätten nun alle Beschäftigten der Schlüsselbranchen eine gleich hohe Arbeitsproduktivität wie der Durchschnitt der schweizerischen Wirtschaft (d.h. eine tiefere), würde die Bruttowertschöpfung um CHF 52 Mia. sinken (308'000 x CHF 170'000). Dies wäre aber nicht die einzige Folge, auch die Kaufkraft würde entsprechend sinken. Rechnet man damit, dass sich die Kaufkraftminderung zu zwei Dritteln in der Schweiz auswirken würde, ergäbe dies zusätzlich ca. CHF 34 Mia. weniger Bruttowertschöpfung. Zusammenfassend kann man sagen, dass wenn die Arbeitsproduktivität der Schlüsselbranchen auf den Durchschnitt absänke, die schweizerische Bruttowertschöpfung

um CHF 86 Mia. vermindert würde, was ca. 18% des BIPs entspricht.

Dieses Ergebnis hat mich staunen lassen, weshalb ich meine Berechnungen auf einem zweiten Weg plausibilisieren wollte. Dazu überlegte ich mir, in welchen Kantonen diese drei Branchen hauptsächlich ansässig sind und auch der Dienstleistungssektor davon profitiert. Dies sind die Kantone Zürich, Basel-Stadt, Genf und Zug. Bei der weiteren Recherche fand ich heraus, dass in diesen vier Kantonen auch das Volkseinkommen höher ist als in anderen Gebieten (die Zahlen entstammen aus dem statistischen Jahrbuch 2009, beziehen sich aber auf das Jahr 2005): Die Kantone ZH, BS, GE und ZG haben ca. zwei Millionen Einwohner und ein durchschnittliches Einkommen von CHF 74'428 pro Person. In den weiteren Mittellandkantonen (wegen der Vergleichbarkeit bleiben für vorliegende Berechnungen Gebirgs- und Hügelkantonen unberücksichtigt) beträgt das durchschnittliche Volkseinkommen CHF 48'578 pro Person. Dies ergibt eine Differenz von CHF 25'850 pro Person.

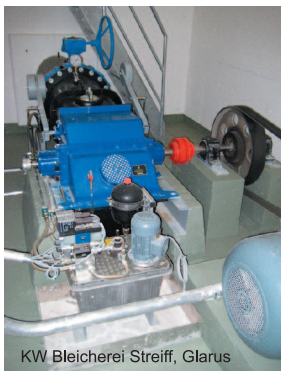
Hätten nun die vier Kantone ZH, BS, GE und ZG dasselbe Volkseinkommen wie die weiteren Mittellandkantonen, ergäbe dies einen Minderwert von knapp CHF 52 Mia. (2 Mio. Einwohner x CHF 25'850). Auch bei diesem Szenario wäre das nicht die einzige Auswirkung: Wenn wir damit rechnen, dass sich dieser Betrag wiederum um zwei Drittel auf die Kaufkraft in der Schweiz auswirken würde, hätten wir hier einen Verlust für die schweizerische Bruttowertschöpfung

FMB Engineering AG
Beratende Ingenieure

Planung erneuerbarer
Energieerzeugungsanlagen

- Hydraulische Berechnungen
- Kleinwasserkraftwerke
- Wasserbau
- Hochwasserschutz
- Hoch- & Tiefbau

Mühlegasse 18, 6340 Baar
Tel.: 041 761 68 38
info@fmb-engineering.ch



KW Bleicherei Streiff, Glarus

STEHLI bauplanungen gmbh

Oberallmendstrasse 16, 6300 Zug

Email: stehli.bauplanungen@bluewin.ch

Telefon 041 712 08 08

Fax 041 712 08 10

Thomas Stehli

von CHF 87 Mia., was ca. 20% des BIPs entspricht.

All dies zeigt auf, dass sich das BIP um 18 bis 20% sinken würde, wenn die Schweiz nicht überdurchschnittlich wertschöpfungsintensive Branchen und überdurchschnittlich finanzstarke Kantone hätte. Auswirken würde sich das auf die Steuereinnahmen und das wiederum auf die Finanzmittel für Bildung, Gesundheit, Infrastruktur und weitere Staatsausgaben, aber auch auf die AHV- und IV-Renten. Es soll daraus jedoch nicht der Schluss gezo-

gen werden, dass Einsatz und Cleverness alleinige Ursache für den Erfolg einzelner Branchen oder Kantone sind oder dies bei anderen Branchen oder Kantonen fehlt. Die Hauptursache der Unterschiede ist ein historischer, nämlich schlicht das Faktum, dass sich vor vielen Jahren in der Schweiz unterschiedlich Branchenkonzentrationen gebildet haben. Der Mix ist historisch gewachsen. Die Schweiz braucht ein breites Spektrum an Branchen, ungeachtet der jeweiligen Wertschöpfung, da nur so ein abgerundetes Bild entstehen kann. Aufgrund dieser Erkennt-

nis kann für mich Wirtschaftspolitik nicht Interessenpolitik für einzelne Segmente der Wirtschaft sein. Dies sehen andere Parteien leider nicht so und verstehen sich als KMU- oder Landwirtschafts- oder Gewerbe- oder Konsumenten- oder Angestellten- oder was-auch-immer-Partei. Wir müssen erkennen, dass das, was für sich allein nicht leben kann, zusammen gehört.

Zug, 05. November 2009

*Ständerat Rolf Schweiger
FDP.Die Liberalen Baar*

Sportanlagen- und Bewegungsraumkonzept für die Einwohnergemeinde Baar



Baar verfügt über eine grosse Anzahl moderner Sportanlagen und Bewegungsräume. Die Zahl der Nutzer ist gross und die Anlagen sind gut ausgelastet. Ver-

eine mit beliebten Sportarten haben laufend Mitgliederzuwachs. Im Hobby-sportbereich wird immer mehr trainiert. Zu den traditionellen Sportarten wie Turnen, Unihockey, Handball, Turnen usw. kommen neue Sportarten wie Rugby, American Football, Rhönrad usw. hinzu. Die Sportwelt verändert sich laufend und damit auch die Bedürfnisse nach Sport- und Bewegungsräumen. Der Sport in seinen vielfältigen Ausprägungen geniesst in der heutigen Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Seine Bedeutung für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung, den sozialen Zusammenhalt und eine sinnvolle Freizeitgestaltung werden allgemein anerkannt. Die Ziele und Motive des Sporttreibens sind einem ständigen Wandel unterworfen, was sich auch auf die Gestaltung des Bewegungsraumes auswirkt. Die zunehmend bewegungsbewusste Freizeitgestaltung und die Tendenz zur Individualisierung des Sporttreibens stellen neue Anforderungen an den dazu benötigten Raum und die Infrastruktur.

Die Knappheit des verfügbaren Bodens sowie der finanziellen Ressourcen der öffentlichen Hand, verknüpft mit den Veränderungen der Bedürfnisse betreffend der Sportanlagen, zwingen alle Beteiligten dazu, die Gestaltung des Bewegungsraumes längerfristig zu planen.

Voraussetzung für Sport und Bewegung sind den Bedürfnissen angepasste Infrastrukturen und Räume. Moderne Sportanlagenkonzepte vereinen die Angebotsstruktur, die räumliche Infrastruktur sowie die Organisationsstrukturen des Sports zu einem Gesamtkonzept der bewegungs- und sportfreundlichen Gemeinden. Solche Konzepte werden auf Bundesebene (NASAK), den Kantonen (KASAK) und den Gemeinden (GESAK) erstellt.

Ein Konzept für Sport- und Bewegungsräume dient:

- Als Führungsinstrument der politischen Behörden
- zur Förderung von Bewegung und Sport ganz allgemein
- zur Sicherstellung des notwendigen Raumes / Bodens für zukünftige Infrastrukturen
- der Werterhaltung bzw. für allfällige Sanierungen und Erweiterungen von bestehenden Sportanlagen
- der Modernisierung des Bewegungsraumes in Bezug auf Nutzung und Sicherheit

- als Instrument des Standortmarketings
- der mittel- und langfristigen Finanzplanung

Die Einwohnergemeinde Baar nahm Kontakt mit der Stadt Zug auf und erarbeitet gemeinsam ein GESAK. Dies bietet ideale Voraussetzungen für grundsätzliche Überlegungen über die Zusammenarbeit, über die Standorte, die Nutzung und den Bau von Bewegungsräumen in Zukunft zu machen. Mit dem Konzept will ich ein Instrument schaffen, das ermöglicht auf die Anmeldung verschiedenster Bedürfnisse zu reagieren und informiert zu sein: was braucht es – was ist notwendig. Den Einwohnerinnen und Einwohnern sollen gute Sport- und Bewegungsräume zur Verfügung stehen, es sollen aber wo immer möglich Synergien genutzt werden. Dies kann innerhalb der Gemeinde aber auch mit den Nachbargemeinden sein. Darum wäre es gut, wenn im kleinen Kanton Zug alle Gemeinden über ein solches Konzept verfügen würden und somit eine vermehrte Zusammenarbeit und Koordination in Zukunft möglich wäre.

*Jost Arnold Gemeinderat,
FDP.Die Liberalen Baar*

Flächendeckend Tempo 30 = Unnötige Gesetzesverschärfung



Der Gemeinderat will Tempo 30-Zonen flächendeckend einführen. Tempo 30-Zonen machen in bestimmten Regionen absolut Sinn.

Gegen flächendeckende Zonen spricht jedoch vieles. Laut Gemeinderat werden mit dem neuen Model die Anliegen aller Anwohner erfüllt. Dies ist schlichtweg falsch. Die Anwohner der beruhigten Strassen erhalten eine Entspannung auf Kosten der bereits heute schon stark strapazierten Anwohner der «Hauptverkehrsachsen».

Nur weil sich die vor wenigen Jahren eingeführte Praxis, dass Anwohner von sich aus ein Gesuch zur Einführung einer 30-Zone einreichen können, nicht bewährt hat, kann doch nicht einfach flächendeckend Tempo 30 durchgesetzt werden.

Sämtliche Strassen werden vor dem Bau gemäss VSS-Norm klassiert. Das heisst Funktion, Trottoirs und Gestaltung werden festgelegt. Und nun will der Gemeinderat die teuer erstellten, breiten Strassen zurück klassieren und wieder verengen?

Zu guter Letzt bringt jede, noch so gut gemeinte Züchtigung des MIV (Motori-

sierter Individual Verkehr) nichts, wenn dieser nicht streng kontrolliert und somit auch gebüsst wird. Wollen wir uns tatsächlich freiwillig Fesseln anlegen und uns zu Rasern abstemeln lassen, wenn wir abends um 21.00 Uhr mit 40 km/h durch eine übersichtliche, gut ausgebaute Strasse fahren?

Die FDP spricht sich entschieden gegen die Verschärfung der bestehenden Gesetze aus und wird sich gegen die Einführung von flächendeckenden Tempo 30-Zonen wehren.

*Daniel Abt, Kantonsrat
FDP.Die Liberalen Baar*

In einer vom Gemeinderat zitierten Infobroschüre schreibt der VCS: «Eine merkliche Senkung des Geschwindigkeitsniveaus kann in der Regel nur durch gestalterische oder bauliche Massnahmen erreicht werden». Folglich plant der Gemeinderat bei jedem Zoneneingang eine Verengung ähnlich derer beim Bahnhofplatz. Ein Verkehrsfluss wird so verunmöglicht und der Verkehr auf die bereits heute stark belasteten «Hauptverkehrsachsen» verdrängt.



Maler Matter

Begeisterung, die abfährt.

Arno Matter, eidg. dipl. Malermeister,
alte Kappelerstrasse 23, 6340 Baar,
T 041/761 27 16, maler-matter.ch



Sapore Feinigkeiten

Sapore - Feinigkeiten
Dorfstrasse 23 . 6340 Baar
Fon 041 760 65 61
info@sapore-feinigkeiten.ch
www.sapore-feinigkeiten.ch

Di-Fr 10-18 h
Sa 9-16 h

Wir haben speziell für Sie
geöffnet am Sonntag,
20.12.2009, 11:00 - 16:00 h



ARNOLD AG Bauunternehmung

Allenwinden und Ägeri

Tel. 041 711 28 49
E-Mail: info@a-arnold.ch



Linda Reinigungen GmbH

Hauswart - Baureinigungen
Entsorgungen - Reinigungen aller Arten

Salvemattweg 7, 6340 Baar
T 041 781 01 48
F 041 781 01 49
M 079 301 91 69
info@linda-reinigungen.ch
www.linda-reinigungen.ch



Viereck Bodenbeläge

Ismajli & Mani
Parkett, Teppich, Linoleum, Renovationen

Kirchgasse 4
Postfach 426
6313 Menzingen
Mobile 079 564 77 77
viereck@datazug.ch